Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1956)

Artikel: Portugiesische Fischer
Autor: H.S.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-988264

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

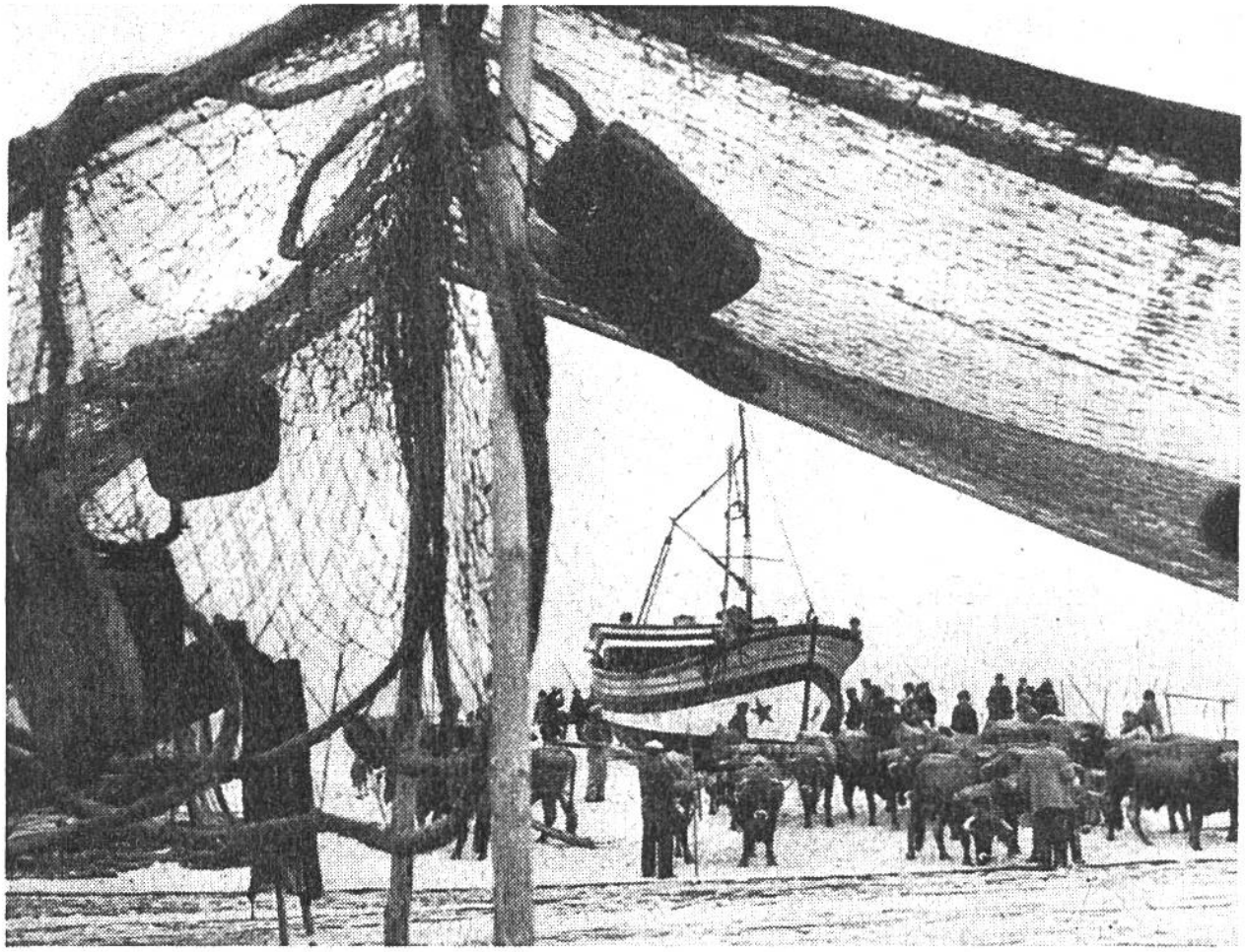
Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In Erwartung der zurückkehrenden Fischer sitzen die schwarzgekleideten Frauen am Strand.

PORTUGIESISCHE FISCHER

Ungefähr 130 km nördlich von Lissabon, der Hauptstadt Portugals, liegt das Fischerdorf Nazaré an die steil abfallende atlantische Küste geschmiegt. Ein merkwürdiges Fischerdorf! Sein Anblick lässt uns an eine Stadt mit festgefügten zwei- und dreistöckigen Steinhäusern denken. Die Menschen darin lieben die Farben; sie streichen ihre Boote bunt an, und keines würde ohne den aufgemalten Glücksstern ausfahren. Wie farbige Riesenspielzeuge liegen sie bei Nichtgebrauch auf dem Trockenen; denn weder Kai noch Mole schützt den Strand, und deshalb müssen die Boote an Land gezogen werden. Aber nicht nur Schiffe, sondern auch riesige Fischernetze liegen zum Trocknen kilometerlang auf dem Strand, der die Ortschaft als breiter Streifen vom Meere trennt. Die fleissige



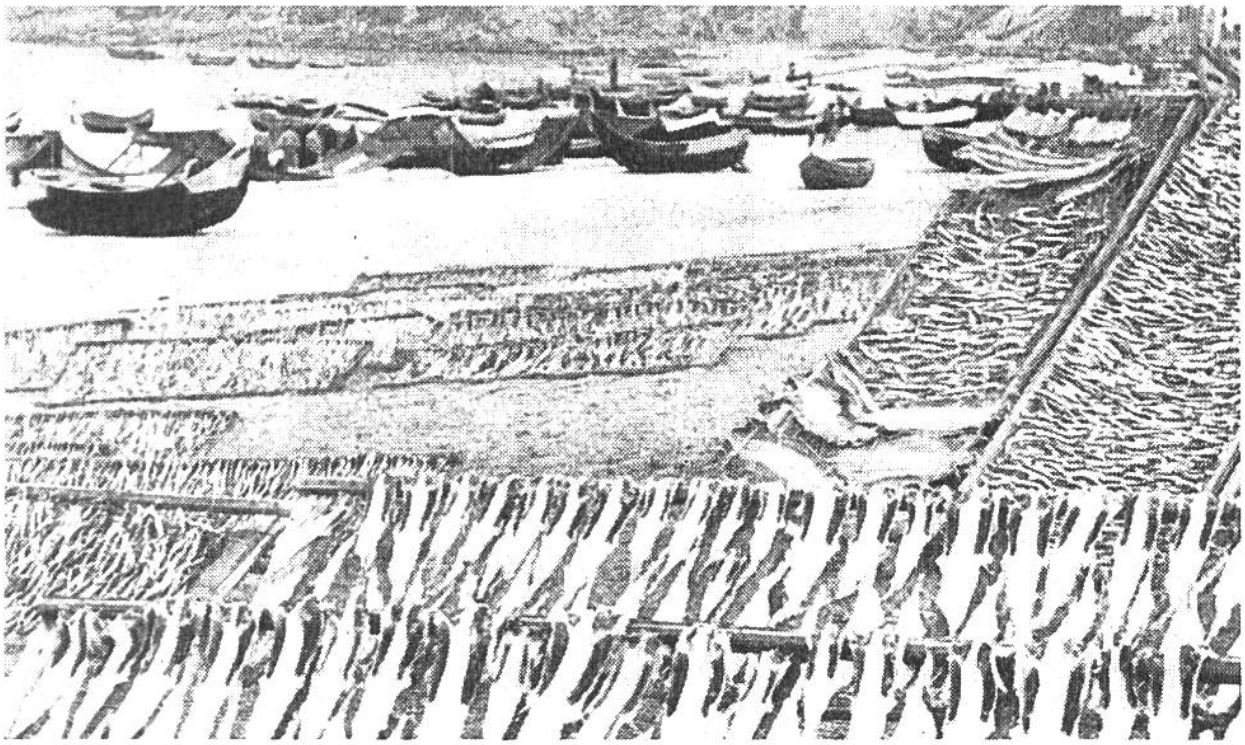
Ein Riesengespann von zwölf Ochsen zieht ein grosses Fischerboot auf den Strand.

Einwohnerschaft hat sie selbst geknüpft. War der Ertrag an Fischen zu gering, um die für neue Netze benötigte Schnur kaufen zu können, bleibt den Fischern nichts anderes übrig, als die zerrissenen Netze so gut wie möglich auszubessern. Sie setzen sich dazu in den Sand und halten mit den Zehen die Netze straff, während die Hände die zerrissenen Schnüre zusammenknüpfen. Eine langwierige, doch dringend notwendige Arbeit! Vom Fischfang lebt ja das ganze Dorf. Keine Zeit für Ackerbau bleibt den Einwohnern und wenig Geld zum Einkauf von Gemüse und anderen Waren.

Auch die Frauen helfen beim Fischfang mit. Sie haben sich zusammengetan und ein Riesennetz von 300 m² geknüpft, das sie mit vereinten Kräften selber ans Land ziehen müssen. Sie sind zu arm, um Ochsen zu mieten, die dies für sie tun könnten. Das Merkwürdigste an diesem Ort besteht nämlich

Der Fischverkauf geht auch in der Nacht weiter, denn nichts darf im heissen Klima verderben.

darin, dass hier Ochsen nicht einen Pflug, wohl aber ein Schiff vorwärtsreissen. Frühmorgens ziehen sie es so weit ins Meer hinaus, dass es flott wird, und abends oder auch erst nach



Die «Ernte der See»: Zu Tausenden sind aufgeschnittene Fische zum Trocknen ausgelegt.

Mit den Zehen hält dieser Fischer das Netz gestrafft, um es zu flicken.

Tagen ziehen sie es mit seiner kostbaren Fracht wieder an Land. Zu zweit sind sie ins Joch gespannt, oft ein Riesengespann von zwölf und mehr Ochsen! Mit meterlangen Stangen werden die Tiere zu dieser schweren Arbeit angetrieben. Ja, das Leben in Nazaré ist nicht leicht – leicht ist allein die karierte Fischertracht, deren Hosen die Männer aufkrempeln, wenn sie barfuss am Strand arbeiten. Auf See jedoch tragen sie wetterfeste Stiefel und Kleidung. Die Frauen gehen in Schwarz und sitzen oft wartend wie eine Schar Raben am Ufer, bis ihnen die Fischer einen guten Fang ankünden. Dann werden sie sich tummeln müssen, um beim Verkauf der Fische bis tief in die Nacht hinein zu helfen! H. Sg.